

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.12.2023**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**Nr. 24**

16. Juni 2000

118. Jahrgang

Erscheint wöchentlich

**Redaktion SI+A:**

Rüdigerstrasse 11

Postfach, 8021 Zürich

Telefon 01 288 90 60

Telefax 01 288 90 70

E-Mail SI\_A@swissonline.ch

**Herausgeber:**Verlags-AG der akademischen  
technischen Vereine**USIC-Geschäftsstelle:**

Telefon 031 382 23 22

Telefax 031 382 26 70

**SIA-Generalsekretariat:**

Telefon 01 283 15 15

Telefax 01 201 63 35

E-Mail gs@sia.ch

Normen Tel. 061 467 85 74

Normen Fax 061 467 85 76

Internet <http://www.sia.ch>**GEP-Geschäftsstelle:**

Telefon 01 632 51 00

Telefax 01 632 13 29

E-Mail [info@gep.ethz.ch](mailto:info@gep.ethz.ch)**Inhalt**

<b>Standpunkt</b>	<b>3</b>	<i>Philippe Cabane</i> Brotlose Spiele
<b>Baustoffe</b>	<b>4</b>	<i>Giovanni Martinola, Folker H. Wittmann, Hamid Sadouki, Andreas Gerdes</i> Schutzmassnahmen für Stahlbeton
<b>Wettbewerbe</b>	<b>23</b>	<i>Erich Wyler</i> Zur Prüfung der Druckfestigkeit von Betonproben
<b>Forum/Mitteilungen</b>	<b>26</b>	Laufende Wettbewerbe und Ausstellungen Hochschulen. Zuschriften. Preise. Bauten. Verbände. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte
<b>Impressum</b>		am Schluss des Heftes

**Zum Titelbild: Seeschüttung mit Tunnelausbruch**

Kies- und Sandabbau im Reussdelta zerstörten die ursprüngliche ausgedehnte Flachwasserzone. Diese soll nun durch Aufschüttungen mit Ausbruchmaterial aus dem Gotthard-Basis- und dem Umfahrungstunnel von Flüelen neu entstehen. Den Bericht zum über die Landesgrenzen hinaus einzigartigen Projekt lesen Sie auf Seite 28. Das Titelbild zeigt ein Transportschiff auf dem Urnersee.

**IAS 10**

Erscheint im gleichen Verlag:

Ingénieurs et architectes suisses

Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021 693 20 98

**Transports***Philippe H. Bovy*

Tester les manifestations exceptionnelles:

le cas des JO Sydney 2000

**Ausblick auf Heft 25***Mario Fontana*

Brandsicherheit von Holzmodulen

*Maurice Brunner*

Zum plastischen Tragverhalten von Holzbalken

---

## Brotlose Spiele

Dass Architektenwettbewerbe auf Architekten und Architektinnen eine ganz aussergewöhnliche Anziehungskraft ausüben, ist allen bekannt. Wer an Wettbewerben teilgenommen hat, kennt die langen Nächte, die es braucht, um noch detaillierter, inhaltlich perfekter und plangrafisch noch bestechender in die Konkurrenz zu treten. Und wer des Öfteren mit Architekten zu tun hat, ist genötigt, sich die üblen Nachreden über Mitstreiter und Preisgericht anzuhören. Ein durchschnittlicher Wettbewerb kostet einen Teilnehmenden schnell einmal dreissigtausend Franken. Was heraus-schaut, ist vom ökonomischen Standpunkt her mehr als fraglich. Ein erster oder zweiter Preis bringt vielleicht zwanzigtausend Franken und ein bisschen Publicity im Gegenwert von einigen Tausendern Insertionskosten, die das vom eigenen Stand auferlegte Berufsethos des Werbeverbots kompensieren soll. Ein Wettbewerb lohnt sich also nur dann, wenn dem ersten Preis auch ein anständiger Auftrag folgt. Ist der Bau- oder Planungskredit noch nicht gesprochen, so kann es Jahre dauern, bis das Geld gesprochen ist, mit dem der ursprüngliche Aufwand kompensiert werden kann. Und dennoch machen viele fleissig an Wettbewerben mit. Offenbar spielt hier der homo oeconomicus für einmal eine untergeordnete Rolle. Es geht wohl eher darum, ins Gespräch zu kommen oder die soziale und persönliche Intensität des Schlusspurtes zu erleben. Und es scheint, dass hier auch der menschliche und allzumenschliche Spieltrieb und der damit zusammenhängende Nervenkitzel des Wetteiferns eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.

Zwei findige Architekten aus Winterthur versuchen nun, aus dem erwähnten Eifer der Architekten eine Tugend zu machen. Mit ihrem «Wettbüro» bieten sie den privaten Auftraggebern nicht nur die Vorbereitung und Durchführung von Wettbewerben an, sondern auch Kostenneutralität. Die mitstreitenden Architekten sollen die Organisation und das Preisgeld in Form einer Teilnahmegebühr gleich selbst berappen. Damit sollen private Bauherrschaften mit knappen Mitteln dazu angespornt werden, anstelle des Direktauftrags das Instrument des Wettbewerbs zu wählen.

Das Angebot ist plausibel, sofern tatsächlich genügend Mitstreiter zur Teilnahme bewegt werden können. Soll aber ein einigermaßen seriöses Resultat erzielt werden, so verschlingt ein Architektenwettbewerb schnell einmal einen sechsstelligen Betrag. Bei einer Annahme von vertretbaren 500 Franken Startgeld müssten also im absoluten Minimum 200 Büros teilnehmen, damit die Sache knapp vertretbar wird. Beteiligungen in dieser Menge liegen aber bereits an der oberen Grenze. Folglich wäre der Einsatz zu erhöhen. Damit steigt aber das Risiko, dass die Beteiligung wieder sinkt und das nötige Geld nicht zusammenkommt. Das heisst aber noch lange nicht, dass das Modell nicht funktioniert. Öffentliche Wettbewerbe sind eher selten geworden, und es gibt immer noch genügend jüngere Büros, die gerade im Wettbewerb die Chance suchen, zu ihrem ersten Referenzobjekt zu gelangen. Fraglich bleibt dabei, ob gerade die Schwächsten noch stärker belastet werden sollen. Ich persönlich würde dem Wettbüro angesichts des regen Interesses an Architektur vorschlagen, eine breitere Öffentlichkeit darauf wetten zu lassen, wer den Wettbewerb gewinnt. Das tut die Sport-Toto-Gesellschaft beim Fussball schon seit Jahrzehnten, und zwar mit beträchtlichem Erfolg!

*Philippe Cabane*